



*Keramikkunst in der Breg, Hüfingen*

## Von der Gutach zur Wutach: Die Baar

Dramatisch, mit tief eingekerbten Tälern und majestätischen Gipfeln am Horizont, zeigt sich der Schwarzwald nur vom Rhein her, also von Süden und Westen. Ganz anders dagegen von Osten. Wer vom Bodensee kommend die Hegauvulkane passiert hat, sich aus dem Donautal oder von der rauen Alb nähert, der erlebt als Tor zum Schwarzwald eine Landschaft sanfter Hügel und weiter Horizonte, mit Kornfeldern und frühmorgens wabernden Nebelschwaden: die Baar. In ihrer Mitte liegen die alte Residenzstadt Donaueschingen mit der im Schlosspark beginnenden Donau und die Doppelstadt Villingen-Schwenningen, wo der Neckar entspringt und auch der Landrat des Schwarzwald-Baar-Kreises sitzt. Bis zur Gründung des Großherzogtums Baden (1806) hatten die Fürsten zu Fürstenberg und die Habsburger auf der Baar das Sagen, St. Georgen und Schwenningen wurden vom Haus Württemberg regiert. Letztere waren bis in die jüngste Zeit Hochburgen der Uhrenfabrikation – Museen und Souvenirläden entlang der Deutschen Uhrenstraße ([www.deutsche-uhrenstrasse.de](http://www.deutsche-uhrenstrasse.de)) erinnern an dieses Kapitel Schwarzwälder Industriegeschichte. Im Süden der Baar laden die tief in die Hochebene eingeschnittenen Schluchten von Gauchach und Wutach zum Wandern ein. Unter Volldampf kann man die Region dann Richtung Schweiz verlassen: mit der Sauschwänzlebahn, einer der schönsten Museumsbahnen im Land.



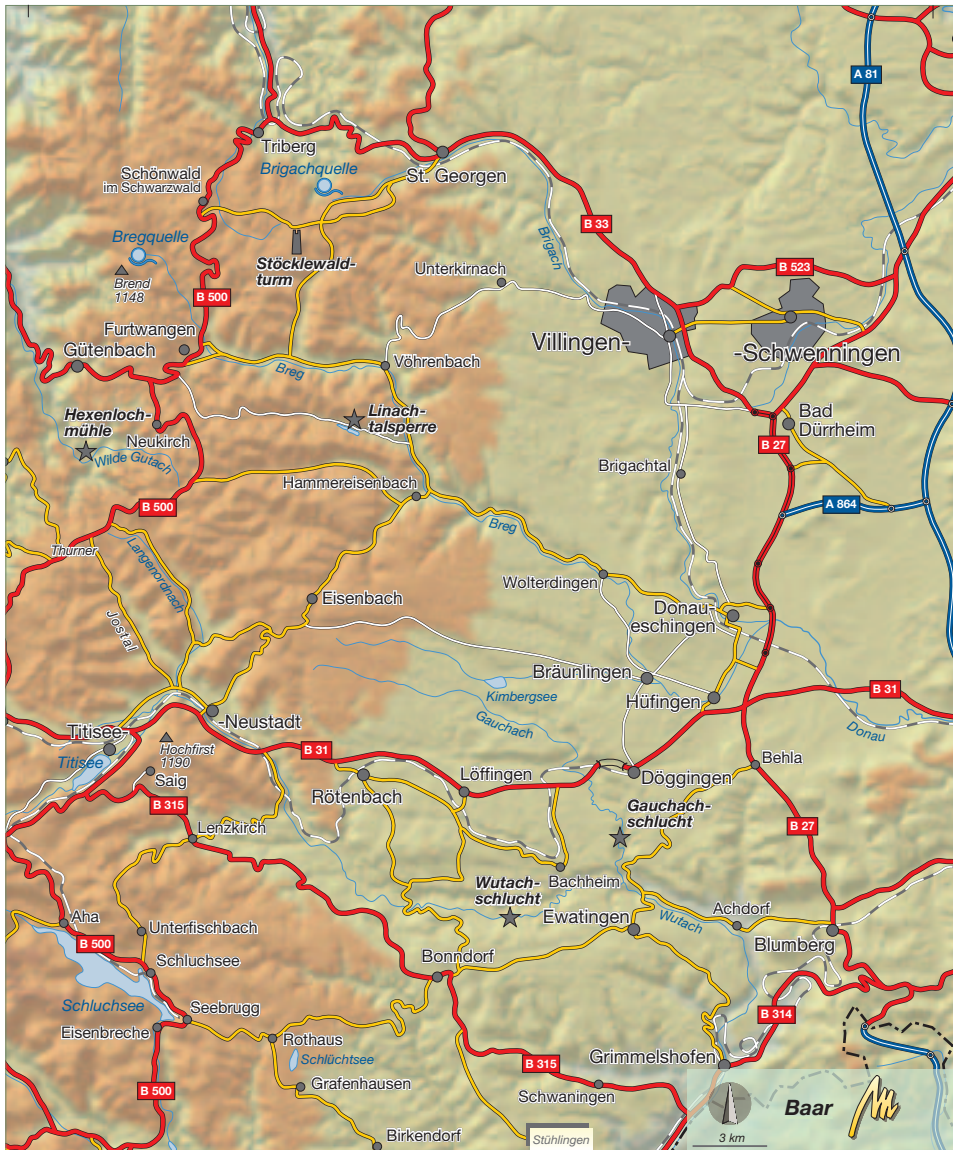
*Eckig, praktisch, gut? Neubau der Hochschule Furtwangen*

## Furtwangen

9500 Einw., 870 m ü. d. M.

**Geografisch wie historisch ist Furtwangen das Herz der Schwarzwälder Uhrmacherei. Mit dem Deutschen Uhrenmuseum gibt es eine exzellente Ausstellung von Zeitmessern, und im Sommer treffen sich hier die Experten zur größten Antikuhrenmesse Europas.**

Es ist ein weiter Weg durch den Wald. Der Bus klettert über Berg und Tal und ist kaum schneller, als es die schon lange stillgelegte Bregtalbahn war. Dann endlich signalisieren zwei Wohnsilos am Waldrand, dass wir in Furtwangen angekommen sind. Bis 1978, als ihm Meßstetten den Rang abließ, war Furtwangen die am höchsten gelegene Stadt Westdeutschlands. Doch was heißt hier Stadt? Es gibt kein Krankenhaus und kein Theater, keine Disco und kein Finanzamt, und sogleich nach Geschäftsschluss klappt Furtwangen die Bürgersteige hoch. „Die gute wirtschaftliche Situation“ mache die Stadt dennoch lebenswert, erklärt der Bürgermeister und verweist auf die enge Zusammenarbeit von Schulen und Industrie. Letztere besteht aus mittelständischen Familienbetrieben der Sparten Feinmechanik, Apparatebau und Elektronik, viele mit Tradition und irgendwie aus der Uhrenherstellung entstanden. Ist die Globalisierung in Furtwangen noch nicht angekommen? Doch, auch hier bleiben die Uhren nicht stehen. 2006 wurde die letzte noch aktive Uhrenmanufaktur im näheren Umkreis, Hanhart in Gütenbach, von einer Investmentgesellschaft übernommen. Ohne die Uhren wäre auch die **Hochschule Furtwangen** (HFU) für Wirtschaft, Informatik und Technik nie entstanden, denn sie begann 1850 als Großherzoglich Badische Uhrmacherschule. Auf dem Gelände



der HFU, deren Bauten und Parkplätze sich entlang der Breg reihen, gibt es tatsächlich etwas Campusatmosphäre. Dass die HFU in den üblichen Rankings so gut abschneidet, mag vielleicht auch daran liegen, dass den Studierenden mangels Abwechslung gar nichts anderes übrig bleibt, als fleißig zu lernen. Nur zum Skifahren gibt es reichlich Gelegenheit, denn der Winter ist hier oben lang und kalt. In Furtwangen, so das Bonmot, habe das Studienjahr zwei Wintersemester. Deshalb befindet sich hier auch ein **Skiinternat**, in dem die Medaillengewinner von morgen Schule, Berufsausbildung und Leistungssport unter einen Hut zu bringen versuchen.



Hier entspringt die Breg

- **Vorwahl** 07723
- **Information** **Tourist-Information**, beim Uhrenmuseum, Lindenstr. 1, 78120 Furtwangen, ☎ 92950, [www.furtwangen.de](http://www.furtwangen.de) und [www.dasferienland.de](http://www.dasferienland.de). Mo–Fr 9–12.30 und 14–17 Uhr.
- **Veranstaltungen** Am letzten Augustwochenende **Antik-Uhrenmesse** mit Trödelmarkt, [www.antik-uhrenmesse.de](http://www.antik-uhrenmesse.de).

Anfang Sept. startet der **Schwarzwald-Bike-Marathon** mit mehr als tausend Teilnehmern. Die 120-km-Strecke gilt als das anspruchsvollste Mountainbikerennen in Deutschland. [www.schwarzwald-bike-marathon.de](http://www.schwarzwald-bike-marathon.de).

- **Übernachten/Essen** **Kolmenhof**, an der Bregquelle. Familiär geführter, kinderfreundlicher Betrieb mit 20 Gästebetten. Sauna, Fitnessraum, Solarium, Spielplatz, als umweltfreundlich ausgezeichnet. In der Gaststätte werden Forellenspezialitäten, Wild und Güttenbacher Bergkäse angeboten. Hauptgericht bis 15 €. Gaststätte Mi ab 14 Uhr und Do geschlossen. DZ 85–95 €. Katzensteig, Neuweg 11, ☎ 07723/93100, [www.kolmenhof.de](http://www.kolmenhof.de).

**Goldener Rabe**, ein „Silencehotel“ in ruhiger Alleinlage 2 km außerhalb am Westweg zum Brend. Älteres Haus mit zehn einfachen Zimmern (mit Dusche/WC). Hauptgericht bis 15 €. Fr Ruhetag. DZ 45–65 €. Rabenstr. 7, ☎ 07723/7397, ☎ 5695, [www.goldener-rabe.de](http://www.goldener-rabe.de).

**Naturfreundehaus Brend**, das Haus mit etwa 50 Betten in 15 Zimmern steht auf dem Furtwanger Hausberg Brend (1148 m) und ist damit ideal für Wanderer und Mountainbiker. Separater Aufenthaltsraum für Hausgäste. Gaststätte Mo Ruhetag. Bett 20 €, DZ 55 €. Auf dem Brend 5, ☎ 07723/803, ☎ 912576, [www.naturfreundehaus-brend.de](http://www.naturfreundehaus-brend.de).

## Sehens- und Erlebnenswertes

**Uhrenmuseum:** 1852, zwei Jahre nach Gründung der Uhrmacherschule, bat Direktor Robert Gerwig die Bevölkerung, der Schule doch alte Uhren als Muster zu spenden. Das war der Grundstock für eine Sammlung von inzwischen 8000 Zeitmessern und mechanischen Musikautomaten. Das Spektrum reicht von der Präzisionspendeluhr zum reiskornkleinen Atomchronometer und vom „Jingle Bells“ spielenden Christbaumständer bis zur Knödeluhr, deren Stundenmännchen Knödel verdrückt.

Bei der HFU, Robert-Gerwig-Platz 1, [www.deutsches-uhrenmuseum.de](http://www.deutsches-uhrenmuseum.de). Tägl. 10–17 Uhr, April–Okt. 9–18 Uhr, Führung tägl. 11 Uhr. Eintritt 4 €.

**Gasthaus Arche:** Das seit den 1950er Jahren kaum noch veränderte und 1977 geschlossene Gasthaus liegt von Triberg kommend am Ortseingang. Mit seinen schlichten Fremdenzimmern, der Gaststube samt historischem Orchestrion und der Freiluftkegelbahn ist es ein Museum für den Fremdenverkehr der Nachkriegszeit.

Katzensteigstr. 1, [www.geschichtsverein-furtwangen.de](http://www.geschichtsverein-furtwangen.de). Leider nur So 14–17 Uhr und nach Vereinbarung geöffnet. Eintritt 2 €.

**Linachtalsperre:** Im abgeschiedenen Linachtal 8 km südöstlich von Furtwangen staut eine höchst ungewöhnliche Konstruktion das Flösschen Linach zu einem kleinen See. Eine Reihe von Halbkegeln aus Eisenbeton stemmt sich, mit Querstreben verstärkt, leicht schräg dem Wasserdruck entgegen. Diese denkmalgeschützte Stauwand aus den 1920er Jahren ist nach einer Generalsanierung nun wieder dicht und begehbar. Ein etwa 2,5 km langer Pfad umrundet den See, es gibt ein Gasthaus und einen schlichten Badeplatz, sogar einfache Boote sind auf dem See erlaubt.

[www.linach-talsperre.de](http://www.linach-talsperre.de)

## Wandern und Radfahren

Gipfelstürmer erwandern von Furtwangen via Raben den Hausberg **Brend** mit Aussichtsturm und Alpenblick. Weiter auf dem Westweg kommt man zur spätgotischen **Martinskapelle** mit der **Bregquelle**, wo nach Meinung von Lokalpatrioten die Donau beginnt. Auf dem Berg wie an der Quelle laden Gasthöfe zur Stärkung. Der Westweg geht weiter durch den Wald und über die europäische Wasserscheide. Vorbei an der **Elzquelle** und dem **Furtwänglehof**, einem der ältesten Schwarzwaldhöfe weit und breit, geht es zum Hochmoor des Naturschutzgebiets **Bringlirain** und zur Rehaklinik **Katharinenhöhe**. Am Waldrand vor dem Wanderparkplatz **Escheck** (B 500) zweigt rechts ein mit blau-weißer Raute markierter Weg ab, der am Hang des **Katzentals** entlang wieder nach Furtwangen führt (insgesamt 15 km, knapp 4 Std. Gehzeit).

Mit dem Fahrrad empfiehlt sich eine Tour über Neukirch und die Kreisstraße K 5752 zur **Hexenlochmühle**. Hier ist der Schwarzwald besonders finster, denn von Ende Oktober bis in den Februar dringt kein Sonnenstrahl auf den tief eingeschnittenen Talgrund vor. Als Sägewerk gebaut und seit 1839 in Familienbesitz, ist die Mühle heute ein in dieser Abgeschiedenheit nicht erwartetes Souvenirkaufhaus, das über [www.hexenlochmuehle.de](http://www.hexenlochmuehle.de) sogar online verkauft. Ungefähr 500 m nach der Hexenlochmühle kann man das Rad am **Behahof** stehen lassen und zu Fuß zum **Balzer Herrgott** aufsteigen, einem in eine Buche eingewachsenen Christushaupt. Über das **Wildgutachtal**, die Pfaffenmühle und **Gütenbach** – Faller-Fans machen hier noch einen Abstecher zum TV-Bauernhof im **Fallengrund** – kommt man nach gut 20 km wieder nach Furtwangen.

### furtwangen.org

Dass Furtwangen die höchste Suizidrate der Nation hat, ist ein zwar längst widerlegtes, doch umso hartnäckigeres Gerücht. Unter dem Arbeitstitel „furtwangen.org“ wollte der Drehbuchautor und Regisseur Hans-Christoph Blumenberg darüber eine schwarze Komödie drehen, eine Idee, welche die baden-württembergische Filmförderung für förderwürdig hielt. Doch da verstanden die Furtwanger überhaupt keinen Spaß und protestierten. Es gehe ja wohl nicht an, einen Film, der ihre Stadt durch unrichtige Behauptungen schlechtmache, mit öffentlichen Mitteln zu fördern. Beliebt sind in Furtwangen hingegen die regelmäßigen Außenaufnahmen zur SWR-Serie „Die Fallers“, deren „Fallerhof“ in dem zur Stadt gehörenden Fallengrund steht.

## Triberg

5000 Einw., 684 m ü. d. M.

**Die weltgrößte Kuckucksuhr und Deutschlands höchster Wasserfall, dazu ein unschlagbares Angebot an Souvenirs. Finden wir hier den Schwarzwald wie aus dem Bilderbuch?**

Busreisegruppen und auffallend viele amerikanische Touristen scheinen Triberg zu einem Schwerpunkt ihrer Suche nach dem authentischen Schwarzwaldenerlebnis erkoren zu haben. Vielleicht ist ja Ernest Hemingway dafür verantwortlich, der das Ursprüngliche liebte und die Spannung suchte. 1922 war er in Triberg zu Gast, berichtete darüber (nicht nur positiv) im *Toronto Star* und verarbeitete seine Schwarzwaldzeit in *Schnee auf dem Kilimandscharo*. Oder machte die Großherzogin Stephanie Triberg salonfähig, als sie 1815 mit großem Gefolge dem Wasserfall ihre Aufwartung machte? Heutigen Touristen weist die schnurgerade bergauf führende **Hauptstraße** den Weg zum Wasserfall, dessen Kasse etwa 300.000 Besucher im Jahr zählt. Der Wiederaufbau nach dem großen Stadtbrand (1826) gab Triberg ein städtisches Gepräge. Zwischen Marktplatz und Wasserfall passiert man etliche **Souvenirgeschäfte** mit Kuckucksuhren, Holzschnitzereien und Teddybären, da-

zwischen die „Schinkenstraße“ und Werbung für „Original Black Forest Cakes“. Hinter dem Rathaus, zwischen Stadtkirche und Kurhaus, findet man noch die Felsplattform, auf der einmal die Triberger **Burg** stand.

So weit, so gut. Doch unter der Oberfläche kriselt es. Die florierenden Entwicklungsachsen am Oberrhein und entlang der Autobahn Stuttgart – Singen stellen den Raum Triberg ins Abseits. Die Zeiten, da Triberg den weltweit ersten elektrisch angetriebenen Skilift eröffnete (1909) oder auf dem **Bergsee** die Europameisterschaften im Eiskunslauf stattfanden (1925), sind lange vorbei. Betriebe machen dicht, Läden stehen leer. Dass ein Ort binnen zwei Generationen ein Drittel seiner Einwohner verliert – und der Trend geht weiter abwärts –, ist in Baden-Württemberg trauriger Rekord. Eine Wende sollte die **Erlebniswelt Triberg** bringen, ein Großprojekt, bei dem die Gäste mit einer Miniaturausgabe der Schwarzwaldbahn um den Wasserfall fahren und die Hauptstraße unter ein Plexiglasdach kommen sollte. Nach dem Ausstieg der beiden Privatinvestoren fehlt der Gemeinde nun das Geld, um das Vorhaben zu verwirklichen.



*Die weltgrößte Kuckucksuhr im Eble Uhren-Park*

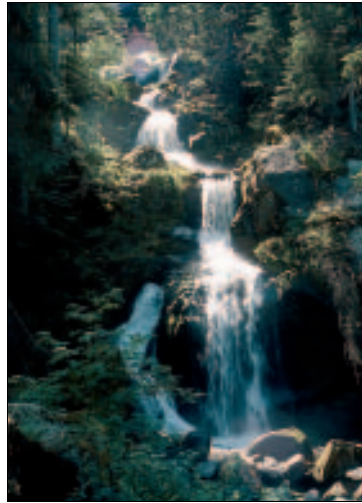
- **Vorwahl** 07722
- **Information** **Tourist-Information**, Wallfahrtstr. 4, 78098 Triberg, ☎ 866490, [www.triberg.de](http://www.triberg.de). Tägl. 10–17 Uhr, Nov.–Ostern Mo geschlossen.
- **Kino** **Kronenlichtspiele**. Ja, Triberg hat noch ein Kino, und dieses zeigt nicht einfach nur Blockbuster, sondern ein durchaus anspruchsvolles Programm. Schulstr. 37a, [www.kronenlichtspiele.de](http://www.kronenlichtspiele.de).
- **Kuckucksuhren** Der **Eble Uhren-Park** (an der B 33, [www.eble-uhren-park.de](http://www.eble-uhren-park.de)) lädt zur Begehung der weltgrößten Kuckucksuhr. Die Uhrenfabrik **Hubert Herr** (Hauptstr. 8, [www.hubertherr.de](http://www.hubertherr.de)) lässt in ihrem Verkaufsräum beim Schnitzen von Kuckucksuhren zuschauen. Uhrengehäuse stellt auch noch **Cornel Hilser** her, dessen Fabrikverkauf ([www.cuckooCLOCKS24.com](http://www.cuckooCLOCKS24.com)) man an der B 33 in Nussbach findet.
- **Veranstaltung** Wenn anderswo die Weihnachtsmärkte abgebaut werden, fängt der **Triberger Weihnachtszauber** erst an. Zwischen Weihnachten und Silvester, mit Illumination und volkstümlichen Bühnenshows am Wasserfall. Programm unter [www.weihnachtszauber-triberg.de](http://www.weihnachtszauber-triberg.de), Eintritt 8 €.
- **Übernachten/Essen**

**Parkhotel Wehrle**, mitten im Ort. Schon Hemingway hat hier gewohnt und sich in der Küche seine Forellen braten lassen. Mit Stilmöbeln eingerichtete Themenzimmer, Gästehaus mit neuem Wellnesszentrum. DZ 150–180 €. Gartenstr. 24, ☎ 07722/86020, ☎ 860290, [www.parkhotel-wehrle.de](http://www.parkhotel-wehrle.de).

**Jugendherberge**, auf einem Bergrücken am Stadtrand gelegen. Das 1993/94 grundlegend sanierte Haus hat 125 Betten in 25 Zimmern (überwiegend Sechsbettzimmer), alle mit Waschbecken. Spielplatz, Grillstelle, Streetballfläche, Tischtennis und Parkplatz sind vorhanden. 20 Gehminuten vom Zentrum. Bett 20–25 €. Rohrbacher Str. 35, ☎ 07722/4110, ☎ 6662, [www.jugendherberge-triberg.de](http://www.jugendherberge-triberg.de).

## Sehens- und Erlebenswertes

**Wasserfall:** Ein stetes Rauschen gehört zu Triberg einfach dazu. Denn am Ortsrand, gleich neben der B 500, stürzt die Gutach in mehreren Kaskaden insgesamt 162 m abwärts – Deutschlands höchster Wasserfall. Schon der letzte österreichische Obervogt und erste badische Oberamtmann Karl Theodor Huber erkannte 1805 das touristische Potenzial des Naturwunders und ließ Wege und Stege anlegen, an denen heute Tafeln über Tiere, Pflanzen und Besonderheiten informieren und freche Eichhörnchen ihren Wegezoll einfordern. Am Haupteingang gibt es einen v. a. auf Kinder zielenden *Naturerlebnispark*, am Spazierweg Richtung Bergsee



Deutschlands höchster Wasserfall

**Zur Staude**, ein imposantes, altes Bauernhaus auf einer Lichtung zwischen Triberg und St. Georgen. Hier liegt Ihnen der Schwarzwald zu Füßen. Die Zimmer im 1. Stock sind einfach, zweckmäßig und rustikal ausgestattet, eine Treppe weiter wird es edler und moderner. Neben dem Haupthaus wurde eine Sauna gebaut. Die Küche setzt auf badisch-schwäbische Traditionsgerichte von Wiese, Wald, Feld und Fluss. Hauptgericht bis 20 €. Di Ruhetag. DZ 70–90 €. Gremmelsbach, Obertal 20, ☎ 07722/4802, ☎ 21018, [www.gasthaus-staude.de](http://www.gasthaus-staude.de).

**Bäckerei Krachenfels**, Kaffee, Kuchen, Pizza, Salate und Sandwiches in poppiger Einrichtung mit Barhockern und Sesseln, dazu eine Spielecke für Kinder. Am Marktplatz.

kann man im *Hochseilgarten* an Seilen und auf schwankenden Stegen von Gipfel zu Wipfel balancieren.

**Wasserfall:** Tägl. bis ca. 22 Uhr zugänglich und beleuchtet. Eintritt 3,50 €, im Winter 1,30 €.

**Hochseilgarten:** ☎ 0172/7410283, www.forestfun.de. Ostern–Okt. tägl. ab 13 Uhr, in den Schulferien tägl. ab 10 Uhr, bei schlechtem Wetter vorher anrufen. Eintritt je nach Tour 8–16 €.

**Schwarzwaldmuseum:** In einigen Bereichen schon etwas angestaubt, in anderen neu und großzügig eingerichtet, gibt die Ausstellung einen Überblick über Handwerk, Gewerbe und Brauchtum im Triberger Raum. Uhrmacher, Feilenhauer, Schnefler und eine Strohflechterin sind als Puppen in ihren Werkstätten zugange. Glasbläserkunst, Trachten und Fasnachtsmasken sind zu bestaunen, den früheren Sitzungssaal des Heimatvereins hat der Holzschnitzer Karl Josef Fortwängler (1876–1960) mit heroischen Gestalten geschmückt – sein zweites großes Werk neben dem Triberger Ratssaal. Eine Dokumentation erklärt den Bau der Schwarzwaldbahn, in einem begehbaren Bergwerksstollen leuchten kostbare Mineralien in ultraviolettem Licht. Der SABA-Raum versammelt alte Radiogeräte dieser einst in Triberg entstandenen Marke. Höhepunkt des Museums sind seine Musikautomaten: Drehleiern, Orchestrien, eine mechanische Bauernkapelle und von Notenrollen unsichtbar gesteuerte Reproduktionsklaviere sind zu sehen und auch zu hören.

Wallfahrtstr. 4, www.schwarzwaldmuseum.com. Tägl. 10–17 Uhr, Mai–Sept. bis 18 Uhr; Nov.–Ostern Mo geschlossen. Eintritt 5 €.

**Wallfahrtskirche Maria in der Tanne:** Hätte Triberg nicht den Wasserfall, wäre das barocke Gotteshaus (erbaut 1699–1705) sein Wahrzeichen. Die Wallfahrt gilt einem Gnadenbild, dem wundersame Heilungen zugeschrieben werden. Der in der Marienquelle (am Fels hinter dem Chor) vom Aussatz geheilte Schneidermeister Friedrich Schwab soll zum Dank die von einem unbekanntem Meister geschnitzte Statue in die Höhlung einer Tanne gestellt haben. Unter der Türschwelle des zur Kirche gehörenden Mesnerhauses wurde bei Renovierungen ein Krug mit Silbermünzen gefunden, die nun im Museum ausgestellt sind.

### Der letzte Weg – Richtstatt mit Aussicht

Wer hier am Galgen starb, hatte zwar keinen schönen Tod, doch bei seinen letzten Atemzügen wenigstens einen schönen Ausblick, denn die Richtstatt der Herrschaft Triberg befand sich am 1024 m hohen Kesselberg. Allzu oft musste der Scharfrichter den weiten Weg zu seinem Arbeitsplatz aber nicht antreten. Der letzte, 1721 errichtete Galgen soll nur zweimal benutzt worden sein, bis die Josephinischen Reformen 1786 die Todesstrafe in den österreichischen Landen und damit auch in Triberg abschafften. In der Form einer Teppichstange ähnlich, bestand der Galgen aus zwei steinernen, mit Eisenbändern verstärkten Pfeilern, die mit einem hölzernen Querbalken verbunden waren. Das überaus solide Werk, an dem noch Jahreszahl, Wappen und Steinmetzzeichen zu erkennen sind, hat bis heute überdauert. Ein Wanderweg läuft mitten über die Hinrichtungsstätte und damit auch über die Gräber der Erhängten. Der Galgen steht an der K 5728 von Villingen nach Schönwald zwischen der Kreuzung mit der L 175 Furtwangen – St. Georgen und dem Wanderparkplatz Stöcklewald. Spaziergänge in der Umgebung der Richtstatt führen zum Rasthaus am Aussichtsturm Stöcklewald (Mo/Di Ruhetag, 1 km) oder zum Gasthof Hirzwald (Do Ruhetag) und weiter zur Brigachquelle (2 km) am Hirzbauernhof.